

# Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Expedition: Oberstraße 1.  
Abonnement: 1. Kl. für jedes Jahr 10 Mark.  
Telegraph: Dresden Nr. 1896 Post 1.

Redaktion: Ammonstr. 61.  
Spenden: ab 10 bis 100 Mark.  
Gehaltungsliste: Nr. 6097.

Die "Sächsische Arbeiter-Zeitung" erscheint wöchentlich sechsmal, Sonnabends mit dem illustrierten Beiblatt "Neue Welt". Preis monatlich 60 Pf., Bringerlohn 20 Pf., durch die Post bezogen vierfachjährlich R. 2,50.

Nr. 183.

Wagners der Vogelherd Zeitung über  
seinen Raum zu Bl.

Dresden, Sonntag den 9. August 1896.

Bei Käufen entfallen bei mittelst  
einfache Bezahlung Kosten.

7. Jahrg.

## Alle Freunde

unserer Bestrebungen erfreuen wir, in Geschäften, Wirtschaften, Betriebsgeschäften, bei Zeitungswerkstätten, überall, wo Zeitungen gedruckt zu werden pflegen, stets die

"Sächsische Arbeiter-Zeitung" zu verkaufen. Wo dieselbe nicht erhältlich ist, müsste jeder nachdrücklich auf die sofortige Bestellung dringen.

## Ein britischer Zollverein.

II.

Wir wollen nur die beiden großen englischen Stapelinustrien herausgreifen, die Baumwollindustrie und die Eisen- und Stahlindustrie. Es betrug der Export an Baumwollgütern in Mill. Yards:

1846-50: 1157,28	1885: 4374,52
1851-55: 1858,53	1886: 4850,21
1856-60: 2135,49	1887: 4904,01
1861-65: 1944,42	1888: 5038,31
1866-70: 2004,09	1889: 5001,50
1871-75: 3521,65	1890: 5124,97
1876-80: 3869,24	1891: 1912,45
1881-85: 4491,47	1892: 4878,30
1881: 4777,27	1893: 4375,62
1882: 4340,39	1894: 4336,42
1883: 4539,89	1895: 4102,69
1884: 4417,28	

Und der Export von Eisen und Stahl, sowie von Maschinen und deren Teilen betrug in Prozenten des gesamten britischen Handels:

Eisen	Maschinen und und Stahl	Teile derselber
1885 . . . . .	58,00	67,50
1886 . . . . .	64,00	68,00
1887 . . . . .	48,00	66,00
1888 . . . . .	62,00	65,00
1889 . . . . .	62,50	74,00
1890 . . . . .	59,00	70,00
1891 . . . . .	48,00	63,00
1892 . . . . .	53,00	42,50
1893 . . . . .	44,00	54,00
1894 . . . . .	42,00	51,00
Summe L 10 Jahre: 16,00		16,50

Abnahme des Exports macht offenbar nicht nur die Arbeiter brotlos, welche direkt für den Export gearbeitet haben, sondern auch diejenigen Arbeiter, welche für die Bedürfnisse dieser hochbegabten Männer gefragt haben.

Es ist berechtigt auf die Kohlenindustrie hingewiesen als auf die, wo der herausziehende Staub am deutlichsten bemerkbar macht. Die englische Kohlenindustrie leidet an permanenter Überproduktion und infolge dessen an ruinierend niedrigen Preisen. Die außerordentlich gut organisierten Bergleute sind in diesem Fall stärker wie die Unternehmer. Sie haben es bis jetzt durchgebracht, daß der allgemeine Niedergang noch nicht auf ihnen lastet. Warum müßten sie häufiger Zeitschriften einlegen, aber es sind doch noch

## Heuilletton.

(Nachdruck verboten.)

## Aus der Tiefe.

Roman von Irma v. Tiefenborckau,

(Fortsetzung.)

Da erkennst du ihn, der dir Rettung bietet. Ihr Unfließ verzerrt sich. Ein Schrei bricht von ihren Lippen, schrecklicher, furchtbarer als das Toten, Brüllen und Heulen der sturmgepeitschten, brodelnden See. "Mörder!" schreit sie. "Sieben den Tod, als leben mit dir, Mörder deines Vaters!"

Sie ließ das Rad los, sie sank zurück und verschwand im gähnenden Schlund des schwarzen, brennenden, schwimmenden Fins.

Konrad saß empor, von Entsehen und Gewissen geschüttelt. Kalter Schweiß stand ihm an der Stirne. Seine Zähne klirrten an einander wie im Fieberfrost. Sein Herz klopfte ihm zum Berspringen. Mit zitternden Händen rappete er um sich herum, um zu erkennen, wo er sich befand; denn dieses, nächtliche Dunkel umgab ihn.

Es gelang ihm, das Feuerzeug zu finden, und nachdem er Licht gemacht und joh, daß er zu Hause auf seinem Bett lag, ward es allmählig klar in seinem Geiste.

Es war ein Traum gewesen, der ihn gequält. Ein Traumgesicht, hervorgerufen durch die furchtbare Angst, in der er sich befand. Aber es war ihm ähnlich zu Mute. Sorge um seine Mutter bedrückt ihn, deren entsetzliches Bild, wie er sie, fortgerissen von der tobenden See, in den Wellen verschwinden sah, er auch jetzt noch, obgleich wachend, in deutlicher Erinnerung vor Augen hatte. Es drängte ihn, zu ihr zu eilen, sie anzusehen, sich davon zu überzeugen, daß sie lebte, daß ihr kein Unglück passiert sei. Der Gedanke an sein eigenes Unglück, an die Schuld, die ihn belastete, und die

feine Arbeiterklassen und, bis jetzt wenigstens, noch keine Lohnreduzierungen vorgenommen. Natürlich ist es nur eine Frage der Zeit, daß dieser Widerstand der Arbeiter, welcher vielleicht das bewußtseinswerteste ist, was die Geschichte bisher in dieser Art gesehen hat, gebrochen wird. Gegen eine derartige dauernde Krise ist eben ein Widerstand unmöglich.

Mit der Produktion wird natürlich auch die Distribution in Willemsland gezogen. Auch der englische Handel leidet schwer. Und wie in der Produktion namentlich Deutschland aus Englands Hafen fällt, so auch in Handel. Schon hat Liverpool aufgehört, der erste Hafen Europas zu sein und hat er seine Suprematie an Hamburg abgeben müssen. Im Jahre 1885 belief sich der Verkehr Liverpools auf 4 278 881 Tons, der von Hamburg auf 3 704 312 Tons, 1895 ist der von Hamburg auf 6 256 000 Tons gestiegen, der von Liverpool nur auf 5 965 659.

Wie gewöhnlich in Fällen des Niederganges hat man in England verschiedene Gründe, durch welche man die Deliktheit erklärt. Wie in der Wirtschaftskrisis der Glaube eine große Rolle spielt, daß die Witterungs-Verhältnisse schlechte Ernten verursachen — genau wie im alten Rom zur Zeit Columellas, als es dort bergab ging — so schreibt man auch den Rückgang in Industrie und Handel teils falschen, teils seltsamen Gründen zu und verschiebt absichtlich die Augen vor der That, daß es sich um einen einfach naturgelehrten Vorgang handelt.

Nicht genug, daß der industrielle Export Englands verkleinert wird, es werden sogar in steigendem Maße Industrieprodukte bei ihm importiert. Der Import betrug in Bid. Sterling:

	1890	1891
Uhren	962 881	1 002 700
Baumwollwaren	3 065 583	2 981 076
Glas	1 776 472	1 942 711
Gießwaren	3 630 048	3 299 374
Schuhe	381 578	398 755
Handschuhe	1 742 591	2 177 926
Kleiderwaren	988 301	996 416
Bücher	1 150 646	2 845 402
Seidenwaren	13 324 935	15 090 707
Wollwaren	9 491 913	10 275 279

Ganze Industrien sind bereits ruiniert durch diesen Import. In Coventry sind von 40 600 Arbeitern, welche einst in der Seidenindustrie beschäftigt waren, heute nicht mehr als ein Viertel vorhanden; in London sind von früher 60 000 noch 4000 da!

Der erste Gedanke der Engländer, durch welche sie sich den beginnenden Vorteil ihres industriellen Weltreichs erklären, war gewesen, daß die konkurrierenden Industrien in den anderen Ländern niedrigere Löhne zahlten; und obwohl die leichte Hoffnung für den englischen Fabrikanten doch immer der Konsum des gut bezahlten Arbeiters sein muß, wurden sofort die Anklagen laut gegen die Fabrigier und Genossenschaft des englischen Arbeiters, welcher durch seine übermäßigen Verdienste die ganze Zukunft der englischen Industrie in Frage stellte. Vor zwei oder drei Jahren schickten nun die englischen Eisen- und Stahlindustriellen Experten nach Deutschland und Belgien, um diese Angelegenheit zu untersuchen,

ihm und sie mit so furchtbarem Gesicht bedrohte, trat für den Augenblick ganz in den Hintergrund. Es wahr ihm, als ob dies alles weitab lage, als ob ihm dies alles gar nicht unmittelbar angeginge.

Er erhob sich, und mit dem Blicke in der Hand begab er sich nach dem Schlafzimmer seiner Mutter. Im Speisenzimmer traf er Paula und erfuhr von ihr deren neue, schwere Erkrankung. Er wollte zu ihr, aber Paula hielt ihn mit dem Bemerk zu zurück, daß sie jetzt schwäche, und daß sein Eintreten ihren zu ihrer Erdholung so sehr notwendigen Schlummer stören würde.

Siebter Tod, als das Leben mit dir, Mörder deines Vaters! Wlang es in seiner Seele nach. Und über Paula gebeugt, mit bleichen, verzogenen Lippen flüsterte er:

"Sie wird sterben. Ich weiß es, daß sie sterben wird."

Paula versuchte es, ihm Mut zuzusprechen und teilte ihm den Ausdruck des Argetes mit, der eine unmittelbare Gefahr für ihr Leben als bestätigt erklärte.

Konrad aber schüttelte den Kopf.

"Sie wird sterben", wiederholte er. "Sie muss sterben, weil sie nicht länger leben will. Ich weiß es, denn ich bin die Ursache ihres Todes."

Paula blieb erschrockt in sein verstörtes Augeblick.

"Ich versiehe Sie nich", jagte sie zaghast. Wiejo sollten Sie die Ursache des Todes Ihrer Mutter sein?"

Konrad gab keine Antwort auf ihre Frage, die er kaum zu hören schien. Mit unruhitem Auge fragte Paula: "Auch ich erhielt den Glabau, doch irgend ein Elterns Stotzgeburten haben müssen, was diese plötzliche Verschlimmerung des

und diese sandten, doch gerade in dieser Industrie die deutschen Löhne für beste Arbeit ebenso hoch sind, wie die englischen. Von einflussreichen Leuten wird daher diese Klage nicht mehr gehört, und nur noch über die Schuhkonkurrenz der deutschen Gefangenbarkeit geklagt werden, die doch kaum mehr wirksam sein kann.

Diese Experten glaubten die Ursache in verschiedenen Eigenschaften der deutschen Arbeiter, Beamten und Unternehmer zu finden.

Der deutsche Arbeiter sei dank den Fortbildungsschulen und sonstigen Bildungsmitteln gebildeter wie der englische und daher tüchtiger; die Werkbeamten haben eine bessere Ausbildung theoretischer Natur, wie die englischen; und die Interner seien mehr hinter dem Geschäft her, wie die Engländer; sie versenden die Kataloge nicht in ihrer Muttersprache, sondern in der Sprache des heimatlichen Landes, sie schicken intelligente und sprachkundige Reisende herum, geben mehr Kredit, passen sich in ihrer Produktion mehr den Bedürfnissen und Gewohnheiten der Bevölkerung in den Staaten, wohin sie exportieren wollen, an u. s. f.

Natürlich wird in diesen Dingen viel wahres sein; aber wenn man bedenkt, daß doch der englische Unternehmer meistens die alte Sitte, alle Verbündeten, ein ausgezeichnetes Konsulat, eine intelligente Diplomatie u. s. f. für sich hat, so mögen sich diese Vorteile wohl im allgemeinen die Wage halten.

Wie nun auch die Dinge liegen mögen: jedenfalls geht der englische Export zurück und die englische Produktion in ihrem eigenen Lande gefährdet durch eine aus irgendeinem Grunde übermächtige Konkurrenz.

Freihandel war gut, solange Englands Industrie der übrigen Industrie weit überlegen war und Vorteil zog aus der allgemeinen Verbündung aller Lebensmittel auf dem Weltmarkt, um sich eine gut gedeckte und tüchtige Arbeiterflotte zu sichern.

Aber der Freihandel beginnt recht unbedeutend zu werden, seitdem die Lebensmittelpreise derartig niedrig werden, daß die Landwirtschaft in steigendem Maße unterdrückt wird, die Arbeiter von den habgierigen Grundbesitzern, welche durch Eigenföderierung des Betriebes ihre Rente retten wollen, in die Stadt getrieben werden und der lärmende Markt für die Industrie immer mehr schwindet, und seitdem die Staaten, wohin bis dahin Industrieprodukte exportiert waren, ihrerseits nicht nur für sich selbst produzieren und so den englischen Export überflüssig machen, sondern auch sogar die englische Industrie in ihrem eigenen Lande bedrohen.

Dr. Paul Ernst.

## Tages-Rundschau.

Dresden, 8. August.

Mit dem "kommenden Man" beschäftigen sich wieder einmal sehr eifrig die konservativen Zeitungen. Es wird nicht mehr gefragt, ob der Reichstag zuletzt der Führer des Patrioten unter der Führung des Herrn Dr. Peters an das deutsche Volk, denn dieses steht bekanntlich hinter ihnen und nicht hinter dem Reichstag.

Eine große Sammlung zum Bau von Kriegsschiffen wurde im ganzen deutschen Reiche eingeleitet. Da sollte der Reichstag sehen, daß das Volk opferwillig ist, als seine Vertreter.

Die Sammlung ist nun abgeschlossen, sie hat in Summe die genannten Ein Tausend vier-

und siebzig Mark neununddreißig

meiner Mutter mitzuteilen.... Nun gut, so mögen Sie es denn erfahren! Meine Mutter erkrankt aus Schred und Schmerz... Ich bin angeklagt, meinen Vater ermordet zu haben..."

Paula schrie nicht auf. Kein Laut kam über ihre Lippen. Regungslos verharrte sie in ihrer Stellung. Nur ihre Brust hob und senkte sich in schweren Atemzügen und ihr Blick hing unverwandt an Konrads Angesicht, der, ohne sich zu rühren, mit demselben gedämpften, dumpfen Tone wie vorher, nach einer kleinen Pause fortfuhr:

Bei der Obduktion der Leiche ergab es sich, daß die Todeswunde meines Vaters nicht durch seinen ungünstlichen, aber zufälligen Sturz verursacht worden sein konnte, sondern daß er erschlagen worden. Und in Erwähnung eines anderen, gegen den sich der Verdacht, die That begangen zu haben, richtete Wante, richtet sich die Anklage gegen mich."

Noch immer schwieg Paula. Es war so still im Zimmer, daß man das leise Ticken der Wanduhr deutlich vernahm. Nur das gebräunte, aber selbst zu dieser vorigen Stunde der Nacht nicht gänzlich verstimmbende Leben der Weltstadt drang wie das eintönige Rauschen einer fernern Wellenbrandung durch das offene Fenster.

Konrad aber fuhr fort, wie zu sich selber sprechend:

"Der Vater und der Sohn, beide zusammen, würden Sie. Jener hat das Werk begonnen und in schweigsamer Beharrlichkeit durch lange Jahre fortgeführt. Der Sohn vollendet es. Er und ich, wir zusammengen, werden meine Mutter."

**Pennings ergeben.** Das Ergebnis zeigt, wie wenig die herren Kapitalisten geneigt sind, die Kosten für die zu ihren Zwecken verlangte große Flotte selbst aufzubringen, zeigt aber auch ferner, daß das Volk von den „unreinen Flottenplänen“ nichts wissen wollte und sein Geld nicht zu militärischen Zwecken osten will. Mit der „nationalen Begeisterung“ war es also nichts! Die Veranstalter der Sammlung sind jetzt so klug, zu behaupten, das Unternehmen habe von Anfang an keinen praktischen Erfolg versprochen. Als sie es aber unternommen, verprahlten sie sich einen Erfolg, sowohl einen materiellen wie vor allem den einer Einschüchterung des Reichstags und der zögerten Regierung. Sie wollen jetzt ihre Absicht, auf den Reichstag einzutreten, dadurch erreichen, daß bei den Wahlen kein Kandidat eine Stimme erhält, der sich nicht verpflichtet, dafür einzutreten, daß unsere Flotte auf der Höhe ihrer Pflichten und des nationalen Gedächtnisses erhalten werde.“ Auch bei dieser Aktion durfte das Resultat dem finanziellen Ergebnis der Sammlung entsprechend anfallen. Das ganze Bild dieser glücklicherweise in Jahren mehbarer großen patriotischen Bewegung würde unvollständig sein, wenn man nicht zum Schlus noch erläutere, daß über die Annahme der Einzugsendvierundsechzig Mark und neununddreißig Pennings zum Bau von Kriegsschiffen eine Korrespondenz mit dem Staatssekretär des Reichsmarineamts geführt und eine Entscheidung des Kaisers vorgebracht worden ist. Der Staatssekretär hat erwidert, daß man Gelber aus privaten Sammlungen nicht zum Bau von Kriegsschiffen verwenden könne und hat vorgeschlagen, den Betrag einer wohlthätigen Karitatemittlung zu überweisen. Das haben die Unternehmer abgelehnt. Jetzt aber schlagen sie selbst vor, die Summe der Sammlung für die hinterbliebenen der Mannschaft des „Hils“ zu zähren. Die Summe reicht kaum für die Unterstützung einer Familie aus ein Jahr! So endete der Kummel von der großen „nationalen Begeisterung“ für eine deutsche Seemacht ersten Ranges, für welche man viele Milliarden gebraucht hätte und zu der ganze 1974 Mark 30 Pennings eingegangen sind!

Mit der Freisprechung des belgischen Majors Lothaire, der den englischen Kommissar und Hauptmann Stoles umbringen ließ, beschäftigt sich die gesamte Presse. Lothaire behauptet, daß Stoles deutsches Vater und deutsche Waffen des Gegners des Kongostates gefangen habe, und ein Spion und Verräter gewesen sei. Von anderer Seite wird jedoch behauptet, daß es bei dem ganzen Verfahren Lothaires nur aus das Eisenbein des Stoles abgezogen gewesen sei. Unter den verlesenen Akten befindet sich z. B. ein Bericht des englischen Majors A. A. Smith, der in Uganda sechs Leute von Stoles, die zu ihm geflossen waren, vernommen hat. Haben, führt der Träger von Stoles, sagte aus, Lieutenant Hench, der nach der Abreise Stoles in das Lager von M. P. kam, habe ihn dort binden lassen. Hench fragte, wo das Eisenbein sei. Ich antwortete, es wäre keins da. Da ergab er eine Pistole und zielte auf mich. Ich erschrak und zeigte ihm das Eisenbein. Er trug es zugleich mit den anderen Waren und dem Pulver fort.“ Ein anderer Zeuge, der dem Kriegsgericht beizwolle, sagte aus: „Lothaire beschuldigte Stoles des Pulverbündes und Wasserberaus an die Mantua. Er sei ein schlechter Mensch und er, Lothaire, braucht keinen Engländer in der Gegend.“ Stoles leugnete den Verlauf. Dann wurde er eingesperrt und schrieb einen Brief. Lothaire zerriss letzteren. Ich sah es. Lothaire wollte uns alle töten, aber der Doktor (Wichau) sagte, daß er es nicht dürfe. Wir arbeiten für sie 5 Monate lang und 70 Männer starben vor Hunger und wegen schlechter Behandlung.“ Ein dritter eingeborener Zeuge bestätigte diese Aussagen und erklärte

unter der Bucht des zermalmenden Reids brechen müsse, hätte es die Thräne nicht.

Endlich, als der leidenschaftliche Ausbruch seines Schmerzes sich ausgetobt hatte und die Ruhe der Erholung an seine Stelle getreten war, fing sie an, ihm Mut und Zuversicht zurückzubringen. Er sollte nicht verzweifeln, meinte sie; seine Mutter, deren Lebenskraft dem erschütternden Einfluß dieser furchtbaren Kriegszeit im ersten, dem gefährlichsten Augenblick habe, werde demselben auch jetzt nicht mehr erliegen. Die zerstreuende Wirkung des Kimmers werde durch die Hoffnung auf die unausbleibliche glückliche Lösung des traurigen Verbindelung ihrer Lage gemildert. Denn unmöglich ist es, so schloß sie — „dass Sie Ihre Schuldlosigkeit an dem Tode Ihres Vaters nicht sollten zu beweisen im stande sein, und daß die wider Sie erhobene Anklage nicht zurückgezogen werden müsse.“

Konrad zuckte zusammen. Er erhob sich und zum erstenmal während ihres Gesprächs wendete er sein Gesicht Paula voll entgegen. Noch bebten seine Wimpern von der gewaltigen Erregung, die ihn soeben durchschüttelte, und in seinen in gläsernem Glanz schimmernden Augen lag der Ausdruck einer unnamlichen, geengtensoßen, tödlichen Qual.

„Sie glauben, daß es mir gelingen werde, meine Unschuld an dem Verbrechen zu beweisen?“ brachte er mühämm hervor. „Ja, in der That, ich habe alles geteuert und es ist auch meine Absicht, fernher zu leugnen. Nur bin ich deshalb nicht ganz sicher, daß es etwas nützen werde.“

Denn die Anklage ist begründet: ich bin es wirklich, der meinen Vater erschlagen hat.“

Paula war es, als sprach Konrad im Wohnzimmer. So sichtbar, so unshörbar entsetzt schien ihr das Gehörte, daß sie glaubte, der kaum leuchtete ein selthamer, geheimnisvolles Feuer. Sie trat auf Konrad zu. Beide Hände legte sie auf seine Schultern und indem sie ihr Haupthaar auf sein grauhaariges Antlitz legte, das ihr Haar das seine streifte, berührten ihre Lippen sanft und einzige seine Stirn.

Außerdem: „Lothaire fragte Stoles, was das für hinterlader seien, die er habe“. Stoles antwortete, er habe sie von Lieutenant Langhels zu seinem Schutz erhalten. Lothaire ließ ihn in die Hölle zurückführen und sagte: „Morgen werst du sterben“. Ich schließe diese Nacht mit dem Koch Lothaires in der Küche. Stoles war ganz nahe bei. Um 1 Uhr des Nachts kamen vier Kolais mit Lothaire. Stoles wollte nicht heraus und rief: „Wenn ich mich töten will, thut es im Innern.“ Ich hörte es. Lothaire holte noch vier Soldaten herbei und sie zogen ihn heraus und hingen ihn. Die Leiche blieb am Boden liegen, nachdem sie den Strick abgeschnitten hatten. Ich und der Koch Lothaires hielten sie in ein Tuch. Am Morgen wurde Stoles begraben.“

Aus der ganzen Verhandlung ist zu erschließen, daß sowohl Stoles als Lothaire auf Raub ausgingen, bis schließlich Lothaire seine Konkurrenten befreite. Selbstverständlich hätte Lothaire auf das Rätsel bestellt werden müssen. Aber die deutsche Regierungskreise hat gar keine Ursache, sich über die Freisprechung aufzuregen. Wir wissen immer noch nicht genau, ob die Beschuldigungen, die im Laufe des Affaire Stoles-Lothaire gegen Deutschland gerichtet wurden, begründet sind oder nicht. Als der Abvot der Soeher in „Z. de Bruxelles“ seine Anklage gegen Deutschland veröffentlichte, wurde gemeldet, Deutschland habe wegen derer einer diplomatischen Aktion in Brüssel eingeleitet. Das hat sich aber nicht bestätigt, und es blieb nichts übrig, als die Sicherung einiger offizieller Blätter, daß die Beschuldigungen Soeher gänzlich unbegründet seien. Und dann: Haben die Leute, Behlens, Peters u. weniger Schlimmes gehabt, als Lothaire?! Diese Verdächtigen wurden in Deutschland nicht einmal vor ein ordentliches Gericht gezogen und hatten sich nur disziplinarisch zu verantworten. Behlens, der viel Schlimmeres begangen als Lothaire, blieb ebenfalls im Amt — zu Ehren des deutschen Reiches, das deshalb keine Ursache hat, sich darüber aufzuhalten, wenn andere Länder ihre großen Spieghuben ebenfalls laufen lassen und nur die kleinen hängen.

#### Deutschland.

Neben den Fall Leist veröffentlicht der ehemalige Kanzer von Kamerun, Leist, selbst einen längeren Artikel in der „Afaust“, in dem er die ihm zur Last gelegten Vergehen auch Möglichkeit beschönigt sieht. Er behauptet, daß die Beleidigung von Regierungsbeamten für den Sachverständigen nichts Besonderes habe. Die Verhängung von Leibesstrafen über die dortigen Einwohner sei üblich gewesen, solange Kamerun unter deutschem Protektorat stand. Diese Thatsache habe der Gouverneur a. D. Zimmerer in seinen Berichten über Leist übersehen, obgleich er selbst doch von der in seiner Begegenwart von einem unbekannten Expeditionsführer vollzogenen Peitschung einiger diesem Herrn untergewordener Regierungsbeamten erstaunt war, daß er diesen Vorfall durch die Anfechtung einer die Devise „Die Liebe in Afrila“ tragenden und vom Grafen Weil in Kamerun zu den Gouvernementskolonien gezeichneten Zeichnung der Nachwelt erhalten hat. Leist behauptet, daß die von ihm verürgten Exekutionen keineswegs grausam und schrecklich seien. Ebenso sucht Leist seinen Verkehr mit den Bahnbeamten zu beschönigen. Er behauptet, daß die Arzigen ihre Weiber gegen Entgelt den Europäern vermieten. Die Untersuchung des Legationsrats Roje bezeichnet er als sehr oberflächlich. Zur Erklärung seiner Handlungen behauptet Leist, daß man unter der Tropensonne leicht zu Handlungen kommt, die man in der Heimat unterläßt. Die Blutdürblosigkeit verschleiert sich, die Widerstandsfähigkeit nehme täglich ab, und bei allen Europäern mache sich eine gefährliche Erregbarkeit des Revolversystems geltend, die sich bei dem einen in Jorckschädeln ohne zureichende Anlaß, bei dem andern in geschlechtlichen Ansch

ungen äußert. Er habe unter dem Einfluß der Tropenklima die brutalsten Handlungen von Europäern gesehen, die sich zu Hause bei besten Leumunds erfreuen, und sei in der Lage, durch Beispiele zu erläutern, daß wegen weit höherer Bezeichnungen als der ihm zur Last gelegten vom Auswärtigen Amt nicht disziplinarisch eingelehnt würde. — Wenn Leist noch mehr mit der Sprache herauftrommt, kann es ja wieder recht erbärmliche Entnahmen geben.

Der dritte eventuelle Fall soll nicht hierher. Die Staatsanwaltschaft des Landgerichts II. in Berlin hat Revision eingereicht gegen die Freisprechung Bading als Druder des roten Märznummers. Nun wird sich das Reichsgericht zum drittenmal mit diesem interessanten Beispiel unserer so erfindungsreichen Justiz zu beschäftigen haben.

**Belgien.**  
Brüssel, 5. August. Die in Brüssel errichtete sozialistische neue Universität hat jetzt nicht nur alle Fakultäten eröffnet, sondern auch die katholische Universität eröffnet. Das belgische Amisblatt, der „Moniteur belge“, veröffentlicht heute einen königlichen Erlass, der für die akademischen Prüfungen an dieser Hochschule besondere staatliche Beurteilungskommissionen einlegt. Zu Mitgliedern dieser Kommissionen sind Professoren der Staatsschulen Lüttich und Gent und bei neuen Brüsseler Universität selbst berufen werden. Der erklärte Unterrichtsminister Schollaert hat fürzlich die sämtlichen Einrichtungen dieser Universität besucht und sich bestrebt erlassen. Seiner Wert ist, daß diese Universität viele ausländische Gelehrte heranzieht und dadurch viele hörer gewinnt.

**Türkei.**  
Der Kampf um Krete dürfte nun recht bald zur Entscheidung kommen, wie aus nachfolgenden Nachrichten zu schließen ist:

Die „Times“ meldet aus Kreta unter dem 5. d. M. „Gehäuft aufzuhändige Flüchtlinge sind jetzt in Kandia eingedrungen; sie vertreiben die Christen aus deren Häusern.“ Die „Agence Havas“ berichtet ebenfalls aus Athen: Hier tritt mit Bestimmtheit das Verzug auf, die Muselmanen seien in die Stadt Kandia eingedrungen, hätten mehrere Häuser geplündert und zahlreiche Personen ermordet; eine amtliche Bestätigung liegt nicht vor. Einzelbescheinigungen melden, in Kandia seien erste Raubstörungen vorgekommen, die Muselmanen seien in die Stadt eingedrungen, hätten mehrere Personen getötet oder verwundet und andere Grausamkeiten verübt. In der russischen Botschaft sei mit Gewalt eingedrungen worden, der Botschafter Sarcoz eine Gruppe von Geburt, sei mißhandelt, der Generalgouverneur (Dschafar Pascha) schwer verwundet worden. Die Truppen seien nicht im Stande, die Ruhe wieder herzustellen.

1200 Flüchtlinge, welche aus Kandia im Rücken einfahren, berichten die Lage in Kandia sei eine drohende.

Weit weniger alarmierend lautet eine zweite Meldung der „Times“ aus Kandia. In der selben heißt es: Die Stadt ist jetzt ruhig, aber die Räden sind geschlossen, und Truppen patrouillieren in den Straßen. Der Gouverneur ist wieder hergestellt. Es sind jetzt 20.000 moslematische Flüchtlinge in der Stadt. Die Zahl der Christenhäuser, welche von Moslems in Kandia bekommen sind, steht noch nicht fest. Das englische Panzerdampfer „Hoob“ mit dem englischen Generalstabschef an Bord, ist in Kandia angekommen.

Nach einem Telegramm der „Agence Havas“ ist auch das französische Kriegsschiff „Ariane“ eilig nach Kandia abgegangen. Und von London ist noch das Panzerdampfer „Leptis“ nach Kreta beordert.

**Konstantinopel.** 7. August. Die führenden Deutschen haben Schahir Pascha ihre Unterwerfung angezeigt, worauf dieser die Auslieferung der Waffen bis heute verlangt hat.

#### Vorales und Sachsisches.

Dresden, 8. August.

**Geschäftspraktiken eines Dresdner Stellvertreters.** Im „Gastwirtsgeschäft“, dem Organ des freien Kellner-Vereins, das trefflich deren Rechte wahr, leben wir über den Freudenberg, den Inhaber von vorn, „Abels Stellvertretungsbüro“:

Der Kellner B. plazierte den Kellner A. für ein Haus 2. Ranges; Vermittelungsgebühren waren 15 M. B. zahlte sofort 8 M. Kurz darauf erschien Freudenberg im Geschäft und forderte den jungenen Reiherrn von 7 M. M. B. erklärte, dieses nicht zu zahlen, geriet der Vermittler in nicht geringe Wut und ließ sich bald mit dem Arbeitgeber des B. in ein Gespräch ein, bei dem der Wirt bemerkte, daß betreffender Kellner fürzlich selbst bei ihm eine Kleinigkeit Recht blieb. Hierzu äußerte sich der patente Stellvertretungsbüro wie folgt:

„Schmeißen Sie doch den Kell“ raus, der sitzt jeden Abend in der „Sagonia“ (Kellnerverkehrslokal), spielt und verliert da M. (des Prinzipals) Geld!!! Ich besorge für Sie sofort einen anderen u. s. f.“

Vorher wir die Ungehorsamkeit eines solchen Mannes rubig bei Seite, es ist nicht das erste Mal, daß solche lässige Ausführungen vieler Leute registriert zu müssen — sondern beobachten wir eens die „Geschäftspraxis“ des Betreffenden.

Gerüsts vor dem Engagement äußerte dieser zu B. sich folgendermaßen:

„Sie können dort viel thun, tragen Sie nur so viel wie möglich Sorge dafür, daß die Kellnerinnen (deben daselbst immer 5-7 servieren) öfter die Stellung verlassen müssen; das andere werde ich mit Ihnen schon bejören, umsonst sollen Sie es nicht thun.“

Heute Freudenberg ist also ein ehrter und rechter Proletarischer. Glaube aber niemand, daß er eine Ausnahme darstellt. Er ist gerade so ehrwert, wie die ganze Junge dieser modernen Stellvertreters. Und der Staat röhrt nicht die Hand, um diese Ausbeutung zu hindern: einzigt der Verein Dresden Gastwirtsgesell“ und in anderen Städten dessen Brudervereine führen den Kampf gegen sie. Dieser Kampf wäre viel leichter, wenn nicht in den eigenen Agenten in großem Maße unterzählt. So auch geschieht es vom leitenden Oberkellner im Vorwerk; selbiger vergiebt unter seinen Umständen volante Stellungen an die Kollegen, ohne den billigen Stellvertreters und drei-fachen Hausbeamter Holmann vorher zu Rate gezogen zu haben, und so was macht Unrecht auf die Bezeichnung: „Kollege“.

Auf ein

Donnerstag, 2. September, und 3. Peter

Zirkus

Die

Wilh.

Ein gequältes Lächeln irrte über Konrads blaue Lippen. Er senkte die Augen. „Ich bin es.“ wiederholte er kaum hörbar. Dann schlug er die Hände vor sein Gesicht und sank fast traumlos auf seinen Stuhl nieder. Einige Minuten verströmten in tiefem, lautlosem Schweigen.

„Wieder?“ flüsterte sie. „Sie, Konrad, der Mörder seines Vaters...“

Ein gequältes Lächeln irrte über Konrads blaue Lippen. Er senkte die Augen.

„Ich bin es.“ wiederholte er kaum hörbar.

Dann schlug er die Hände vor sein Gesicht und sank fast traumlos auf seinen Stuhl nieder.

Einige Minuten verströmten in tiefem, lautlosem Schweigen.

Plötzlich erhob sich Paula. Ihre Gesichtszüge bedienten, als kämpfte sie mit hervorbrechenden Thränen. Aber aus ihren tiefblauen Augen leuchtete ein selthamer, geheimnisvolles Feuer.

Sie trat auf Konrad zu. Beide Hände legte sie auf seine Schultern und indem sie ihr Haupthaar auf sein grauhaariges Antlitz legte, das ihr Haar das seine streifte, berührten ihre Lippen sanft und einzige seine Stirn.

(Forts.)



# „Guld'ne Aue“.

Mittwoch den 12. August, abends 1/2 Uhr

## Große öffentliche Schuhmacher-Versammlung

im kleinen Saale des „Trianon“.

1. Politische und gewerkschaftliche Organisation. Referent: Genosse Sindermann.

2. Der Streik in der Zöpferischen Schuhfabrik. Zu jedem Punkt Debattie.

Um zahlreichen Besuch erachtet. Der Vorstand.

Zelle Vereinigung der Zöpfer und Berufsg. Dresden und Umg.

Mittwoch den 10. August, abends 8/2 Uhr

## Vereins-Versammlung

im Verein für Volksbildung, Schlossgasse 23, 1.

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Wie wirkt die Herausbildung der Gewerkschaften auf die arbeitende Klasse? Referent: Kollege Florin.

3. Berufs-Angelegenheiten. Um zahlreichen Besuch bittet. Der Vorstand.

Arbeiter-Verein Löbtau.

Dienstag den 11. August

## Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Sobald es erscheint 8/18 Der Vorstand.

Allgem. Zieglerverein und verw.

Berufsgenossen von Leubnitz u. Umg.

Sonntag den 9. August 1896, nachm. 4 Uhr

## öffentl. Versammlung

im Restaurant „Zur Linde“, Nausslitz.

Tagesordnung: 1. Die Lage der Ziegeleiarbeiter und wie ist dieselbe zu verbessern? 2. Die Mißstände in der Ziegelei der Aktiengesellschaft Reisewitz.

Zu beiden Punkten Referent: Genosse Florin.

Um zahlreichen Besuch erachtet. Der Vorstand.

Arbeiter-Verein Nausslitz und Umg.

Sonntag den 6. August

## Großes Sommer-Fest

im Restaurant „Zur Linde“, Nausslitz

bestehend in Konzert und verschiedenen Belustigungen.

Anfang nachmittags 3 Uhr.

Um rege Beteiligung erachtet. Der Vorstand.

Sozialdemokr. Verein für Leutewitz u. Umg.

Sonntag den 9. August

## Gr. Vogel-Schießen

im Gasthof „zur Höhe“ in Leutewitz.

Anfang nachmittags 3 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch laden ein. Der Vorstand.

Vogelwiese! Vogelwiese!

Restaurant Heinrich Hantschmann.

Wirtshausfürst, direkt an der Vogelwiese

ansieht sich dem gezeigten Publikum befunden. ff. Biere und Speisen

zu jeder Tageszeit.

Gleichzeitig empfiehlt ich meinen hochseinen, kräftigen Mittagstisch

zu den billigsten Preisen angezeigt.

Gasthof „Rote Schänke“, Döhlen.

Sonntag den 9. August 1896

## Großes Garten-Konzert

verbinden mit

Bogenschießen und anderen Belustigungen.

Anfang nachmittags 3 Uhr.

Die Besucher des Zofals sind freundlich eingeladen. Der Vorstand.

Konsumverein „Vorwärts“ für Dresden u. Umg.

(Gingert. Genossenschaft mit beschr. Kapital.)

Mittwoch den 12. August 1896, abends 1/2 Uhr

## Unverordentliche General-Versammlung

im Saale des „Trianon“

(Ganggang nur von der Ostra-Allee.)

Tagesordnung:

Erwerb von Kreal z. Erweiterung resp. Verlegung d. Hauptlagers.

Der Aufsichtsrat:

R. Schnabel, Vorsitzender.

Über die Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder dringend erzählt, recht zahlreich zu erscheinen.

Mit Beiträgen dient die Mitgliedskarte über Dividenden-Cashier.

Größter Saal der Gegenwart.

Gänzlich umgebaut. 4500 Personen fassen.

Jeden Sonntag und Montag: Großer öffentlicher Ball.

Montags ist der Eintritt frei. — höchst sehenswert für jeden Vogelwiesen-Besucher.

Zu sehr engem Besuch lädt viertelstündig freundlich ein.

Ernst Oettel.

Markthelfer, Packer,

Kutscher.

5/18 Dienstag den 11. August er-

abends 9 Uhr

Rittgliederversammlung

im Saale des Vereins für Volksbildung

Schlossgasse 23, 1. Etage.

Tagesordnung:

Verleihung, Fragestunden, Gewer-

kschafft.

Recht zahlreichen Besuch erwarten

Der Vorstand.

Overnucker, Feldsleicher

Distanzglöser, Fernrohre

(meilenweit deutlich zeigend)

schon von 5,50 M. an.

Klemmer, Brillen

großes Sortiment.

Zimmer, Baden und Sieben

Thermometer,

Trueninge u. Verlobungsringe

echtes Fabrikat, massiv Gold

von 5 M. an.

jede Art Schmuck

in Gold, Silber, Granaten und

Korallen, sehr preiswürdig

empfohlen 1889

F. E. Zimmermann

4 Ostra-Allee 4

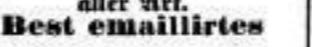
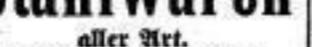
an der Herzogin Gasse.

Schmeisser & Lesser

25 Webergasse 25

empfohlen

billig in besserer Qualität:



oder

Solinger

Stahlwaren

aller Art.

Best emalliertes



Kochgeschirr

Plättchen

# Beilage zu Nr. 183 der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung.“

Dresden, den 9. August 1896.

## Gerichtszeitung.

### Oberlandesgericht.

**Wer ist verantwortlich für gespendete Gegenstände, die in der Behandlung des Gefangenen belassen werden? Diese Frage ist in der letzten Staatsanwaltsitzung so nebenbei mit entschieden worden. Der Staatsanwalt Friedrich Reinhard Müller ist vom Schöffengericht Pirna zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er behauptet, daß 20 Rentner Poststelle und 45 Rentner Heus, die ihm im Auftrage eines Gläubigers gespendet, aber in seiner Behandlung belassen worden waren, von dritter Seite weggenommen und aus sich veräußert wurden. Das Landgericht Dresden legt die Strafe auf einen Monat herab. Der der Strafsothe zu Grunde liegende Sachstand ist etwas folgender: Ein Geschäftsvorsteher schüttet das Amtsgericht Pirna bei der Verkündung seines Entlassungsurteils die Worte, die Verkündung sei in seinem Interesse, die in Hauptsache gespendet. Der Beamte hat die Worte Pfandschreibe, wie dies seine Zustimmung belegt, mit den Dingen verblieben und dabei die Pfandschreibe verdeckt. Außerdem hat er zwei Sätze mit Siegelmarken auf dem Haussaum gelegt. Die Sätze tragen die Aufschrift: „Gespendet“. Mit den gehandelten Gegenständen ist dann in der angegebenen Weise verfahren worden. Die Revision des Angeklagten bestreitet zunächst eine wirkliche Pfändung, da die Verpflegung nicht angefallen, b. b. mechanisch mit dem Pfandschreibe verbunden, sondern nur lose darauf gelegt wurde, so daß jeder Zweck die Kenntnisnahme bestätigen kann. Insbesondere schreibt aber der Angeklagte, daß er für den gehandelten Betrag verantwortlich sei, etwa in der Weise, wie es das Bürgerliche Rechtsbuch im § 1244 von den hinterlegten Sachen feststellt. Die Verantwortlichkeit zur Ausübung ausübt die Sorge für Unterbringung der Sothe an einem sicherem Orte und für Erhaltung derselben. Zur Benutzung der hinterlegten Sachen ist der Vermögensverwalter nicht berechtigt. Der Oberstaatsanwalt gab ohne weiteres zu, und das Gesetz schloß sich an, daß eine gespendete Sache nicht als hinterlegte Sache im Sinne des zitierten Paragraphen geltet, daß also der von der Pfändung Betroffene nicht für die in seinem Hause gelassenen Pfandschreibe verantwortlich sei. Im Fall Müller handelt es sich nicht um seine vorherige Entschuldigung, sondern sein eigenes Geschehen hat mit seiner Einwilligung die gespendeten Gegenstände verbraucht. Seine Tägigkeit war direkt auf Entziehung der in seiner Begrenzung verbliebenen Pfänder gerichtet. Hatte er gesagt, daß fremde Leute, die natürlich nicht von ihm angestellt sein dürften, sich an den seitlichen Sachen vergriffen, er hätte keine Verantwortung getragen. — Der andere Einspruch, daß die Pfändung nicht rechtsgültig sei wegen der Zeitfestlegung, war in der Verteilung durch die Gewerkschaften widerlegt. Das Staatsanwalt beschreibt sich mit dieser das tatsächliche Gebiet durchdringenden Frage nicht. Die Revision wurde demnach verworfen.**

### Zandgericht.

**Der Gläubigerbegünstigung angeklagt.** Erhebt der ehemalige Materialwarenhändler Gottlob Kramer aus Pirna auf der Anklagebank. Er eröffnet ein Materialwarengeschäft, das einen Umsatz von ca. 1000 M. monatlich ergiebt. Sei es nun, daß Kramer nicht kapitalmäßig genug war, sei es, daß er nicht von dem Betriebsgewinn aus jenen 1000 M. monatlich leben konnte: Der Materialien nahm ihn in seine Kassen. Schön nach 6 Monaten war die Kaufmannschaftsfest zu Ende, Kramer mußte Konkurs anmelden. Über vorher hat er Dienstleistungen gemacht, die ihm ins Gefängnis bringen sollten. Das Gesetz schreibt vor, daß der Gemeindeschuldherr, sobald er geahndet wird, er ist zahlungsunfähig, Konkurs anmelden hat; die Bestimmung hat den Zweck, alle Gläubiger möglichst gleichmäßig an der Verteilung des Konkursbetrags teilnehmen zu lassen. Kramer hat diesen Zweck direkt entgegen gehandelt. Er mußte, daß er zahlungsunfähig war und hat trotzdem eine Reihe

### Sonntagsplauderei.

Deutschland ist, wenn man den Thronen seiner Robbuden glauben darf, das Mästische Land der Sozialreform. Und warum? Wegen der sozialversicherungspflicht, zu deren Kosten die Arbeiter zwar betroffen, in deren Verwaltung sie aber herzig wenig hineinreden dürfen. Von einem gerechten Wagnisarbeitskampf, von einem freien Koalitionsrecht und ähnlichen schönen Dingen ist keine Rede, nicht einmal die geradezu elbstverständliche Förderung von Arbeitersammern, die den Arbeitern eine anerkannte Vertretung ihrer Interessen dem Staat und der Öffentlichkeit gegenüber verschaffen, ist verwüstet worden. Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe haben ihre gelegentlich anerkannten Interessenvertretung, nur der Arbeiter geht auch hier wieder leer aus, nur er bekommt eine gelegentlich anerkannte Vertretung seiner Interessen und seine Organisationen sind im wirtschaftlichen Kampf lediglich dem Wohl oder Nebenwollen einer hohen Polizei überantwortet. Sie kann keine Kampforganisationen aufstellen, wenn sie den Unternehmern unbedeckt werden; sie kann keine Vertreter in den Lohnkämpfen wegen „Erpressung“, großen Unfalls oder sonstiger Delikte in Untersuchung nehmen u. s. w. Dafür sind es eben die Arbeiter, die an solche kleinen Zwischenfälle und Liebhaberdilettanten gewöhnt sind.

Wie ganz anders ist es doch bei den Herren Unternehmern! Die sitzen in ihren Handels- und Gewerbeschämmern gemütlich besammelt und beratschlagen über das, was ihnen zu ihrem Wohlbefinden etwa noch fehlen könnte; sie werden bei neuen Gesetzen, Etagen u. v. der Regierung gutausdrücklich gehobt und erfreuen sich auch sonst jedweder Förderung von oben. Und dennoch ist auch hier das Maß der Glückseligkeit noch nicht voll, denn noch gibt es auch hier noch zu wünschen, wie die letzte Sitzung der Dresdner Handels- und Gewerbeschämmen wieder einmal zur Genüge bewiesen hat. Schweigen wir vom Selbst-Laden-

Gläubiger durch Ablassung von Waren unter dem Einsammeinsatz befreit. Mit dieser Begünstigung sind natürlich die anderen Gläubiger erheblich gefrägt worden. Das Gericht verurteilte Kramer zu drei Monaten Gefängnis. Sollte er später wieder einmal Pleite machen, so wird er wohl so viel freier haben, daß er alle Gläubiger gleichmäßig hineinfallen läßt.

**Reptomanie?** Ein 24-jähriger Kutscher, Ernst Otto Reinhard, nimmt auf der Anklagebank Platz, der eine geradezu frontlose Sache zum Siedeln an den Tag legte. In sehr kurzer Zeit, etwa 3 Monaten, nach er eine unglaubliche Menge Zeug zusammen, daß für ihn nicht nicht den gesuchten Beweis hatte. In 18 Fällen verlor Reinhard Einbrüche, meist in Bauwerken, aber auch in Fabriken, komponierte er und alles was ihm da in die Hände fiel wurde mitgenommen. Die Werte des Gehobenen westlich auf Schuppen, Räume, Werkzeuge, Viehmarken, Ladentempel, Geld, Goldbarren in flüssigen Präzisionsmaschinen u. a. All diese Waffen zeug schwerte er nach Hause und versteckte es dort an seine Mutter, die dem Reinhard und den 41-jährigen Arbeiter Joseph Hohes. Er selbst hatte von seinen Tholen eigentlich nicht viel mehr als die Bekleidung. Dies, und auch die Angabe des bitter wissenden Reinhard, daß er infolge Fleißsummers im Jahr Zeit förmlich knapp gewesen, bestätigte uns in dem Glauben, daß Reinhard der Begehung seiner Tholen gezeigt abnorm gewesen. Er ist voll gesund, so daß trotz dieser ungemeinen Sachen auch nicht ein Zeuge gehandelt. Da der Angeklagte angeklagt war, Reinhard und Heidrich sind in der Hauptprobe auch gesundig. Der Staatsanwalt beantragt exemplarische Bestrafung auf die Bewegungsprobe, die Reinhard ohne an den Dienstfeldern verletzten, eingezogen, stellt er für überstürzt. Das Gericht soll dem Antrag des Staatsanwalts nach: es verurteilte den 24-jährigen Reinhard zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10-jährige Dauer für verhältnismäßig, auch die Siedlung aufzuheben unter Vollzugsmaß für zufolge erklärt. Bei Waldau gelten 4 Monate, bei Halle und von Hoyer je 2 Monate als verlustig.

### Schöpfergericht.

**Ein empfehlenswerter Restaurator?** Es handelt sich um den Schuhrestaurator im Königlichen Hof. Über die Familie des Schuhrestaurators Blümleinwirten unangenehme Berichte herum; sie waren wohl auf landliche Absatzmärkte zurückzuführen. Herr Blümlein selbst giebt als Grund an, daß seine Tochter „entehnlich herumgegangen“ (ist elegant frech), was zu Steuerhinterziehung führte. Der Alarst nahm größte Dimensionen an und erstickte ihn auch auf eine Reihe des Schuhrestaurators. Der Schuhrestaurator Blümlein soll nun eines Tages dem Druggisten Winkler gegenüber, der neu nach Köthenbroda gekommen war, bei weitem Radbar, mit Blümlein verkehrte, dem Alarst Ausdruck verliehen haben, indem er Winkler warnte, mit einem Wanne zu verkehren, dessen Mutter gute und, dessen Frau Klappenschnüre sei. Winkler teilte diese Neuigkeiten dem Beleidigten mit und so kam es zur Beleidigung. Der Restaurator stellte sich in der Verhandlung zunächst unwillig, er wollte verstecken gewesen sein. Mit Recht hielt der Alarst Winkler, daß dieser unrichtig seines Beginnend vor. Was sollte da werden, wenn jeder Restaurator, wenn er betrunken ist, die Reue schlecht machen möchte? — Um überlegen wird durch die Auslagen Winklers die Anklage ähnlich gedeckt. In der Verhandlung des Restaurators Blümlein entwölft dessen Nachbarheim ein Referendar, nicht eigenartige Grundlage. Es sollte mirnden für Blümlein sein, daß Winklerbroda ein Dorf ist, wo man weniger oft auf solchen Alarst geht, doch Alarst die versteckende Beleidigung zu Winkler in der Vorlesung gelassen habe, dieser werde sie nicht wiederholen will. Es magte nichts, daß Gericht weiterhin den gesuchten Schuhrestaurator zu einer Woche Gefängnis. Natürlich sollen ihm auch die Kosten und die diversen Auslagen des Alarst zu Last.

**Bureaucratischer Schlendrian.** Der Antrag auf richterliche Entscheidung gegen einen Strafdelikt aus 3 M. stand gestern seine Erledigung. Die Verhandlung war höchst absolut unruhig. Eine Kugel Arbeit waren in einer Stunde auf ein Karussell, das eben geschlossen werden sollte, gesprungen, hatten

schluß, schwiegen wie vom Verbote des Detektivs und sonstigen Dingen, die ein Unternehmerherz beunruhigen, und geben wie gleich über zur Hauptfrage: zur leidigen Arbeitersfrage. Es ist nur einmal eine unangenehme Thatseite, daß es den Unternehmern die so heilig begehrten Goldbüchse nicht vom Himmel herunterkommt, sondern daß sie zur Uniformierung dieses lästigen Spielzeugs der Arbeiter bedürfen, aus deren Schloss und Blut sie das kostliche Edelmetall dragen. Wie aber männlich bekannt ist, werden die Arbeiter immer schlechter. Nicht nur huldigen sie sozialdemokratischen Ideen und verbinden sich dadurch wider die Autorität der Auszugsmeister — nein, auch ihre Ausbildungsfähigkeit, ihre Arbeitstüchtigkeit geht zurück. Ob dies daher ruht, daß die Lebewesen so viel Zeit mit Kindergarten und Schulen müssen, oder daher, daß die Herren Meister mangels des Beschäftigungsnotweises selbst nicht können, und daher auch Lebewesen und Geellen nichts von ihnen lernen können, das ist noch nicht heraus, aber die Thatseite, die unangenehme, brutale Thatseite der verminderter Arbeitstüchtigkeit ist von der höchsten Handels- und Gewerbebeamter konstatiert worden. Der Jahresbericht der Kommission wollte die bittere Billie ein wenig verzwecken und hatte deshalb geschrieben: „Eine tüchtige Sorge mache immer der Mangel an tüchtigen Geellen und Lehrlingen“, aber der Herr Schlosserobermeister Neuschmid, der offenbar ein tapferer Mann ist, er sprach es fast und unumwunden aus, was richtig ist, nämlich daß die Arbeitstüchtigkeit der Geellen und Lehrlinge in seinem Verhältnis steht zu dem steigen der Löhne und der ausgewanderten Fürstige.“ Also zu viel Lohn und zu wenig Arbeit. Wenn schon in der guten alten Zeit der Dichter singen mußte:

„Ein Meister hat' nenn' Geellen g'sagt,  
Der hat' gar langsam g'sagt.  
Doch wenn's zum Dreie gange g'sagt,  
Da hat' er grausam g'sagt.“

— wie mügen da jetzt erst in unserer verbreiteten

Gehälter. Als Beziehiger fungierte Reichsdomänenrat Dr. Wenz. Zur Auflösung des Sachverhalts waren fünf Zeugen vorgeladen und als Sachverständiger Kaufmann Kommerzienrat Sieg. Einige der Angeklagten befinden sich bereits seit Februar bezüglich Amt in Hof. v. Hoyer war Bodenmeister, die Bautengelagten Waldau, Hinke, Reiner, Ullrich und Westphal waren Bodenarbeiter in einem kleinen Schleißegeschäft. Die

Firma hat in dem kleinen Fachwerk einen Speicher. Die zuletzt genannten Angeklagten haben aus jenseits Speicher Gerichte, zum Teil große Posten geholt. Dasselbe sollen die Bautengelagten tun. Wohl und Stumpf ihres Vorfalls wegen an sich gebracht, diese Gehälter auch gewöhnlich aufgestockt haben. Bald am abend noch 9 Uhr verhandelten Kreisgericht, wegen Diebstahl. Waldau 1 Jahr 9 Monate Gefängnis. Hinke und von Hoyer je 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Leiner 3 Wochen Gefängnis. Graner Monate Gefängnis und Freiheit bis 30. April. Baldau, Hinke, von Hoyer und Reiner wurden von der Anklage der Gehälter zu einer Strafe verurteilt, welche die Befreiung der Angeklagten erlaubt. — Von 5. April bis 15. Juli, also 3½ Monat befand sich diese Bagnette in den Händen der Landespolizei und der Amtshauptmannschaft Dresden-Urstadt. Am 15. April erhielt der Brigadier die Verurteilung, welche die Aussicht der Anzeige! Dann folgte die Amtshauptmannschaft, die giebt dem Verdammten nichts nach und überlegt einen vollen Monat, wieviel man jenen Sünden aufzuwerfen hat. Endlich ist man darüber im klaren, die Arbeit erhalten Strafbeschränkung: Die Arbeit müssen nun allerdings bei Verlust ihres Einspruchsschreches schnell arbeiten, aber dafür darf sich der Amtshauptmannschaft wieder 1 Monat 10 Tage Zeit, ehe sie die Sache an die Staatsanwaltschaft abgibt. Zu diesem Tempo dachte die Amtshauptmannschaft ab. — Was ist der Brauch für die Erledigung von Angelegenheiten? Hatte der Amtshauptmannschaft Dresden-A. Z. die Zeit mit der Belästigung der Sozialdemokratie zu tun, daß seine Zeit für solche Bagatellen überzogen blieb? Und der Senator? Sagt etwa die Amtshauptmannschaft den Kreis für solchen Unterricht in der Berufsausbildungsüberwachung zuständig und war der Senator deshalb abgehalten, die Anzeige rechtzeitig zu erheben? Um Antwort wird gebeten!

### Gewerbegericht.

Sitzung vom 4. August 1896.

Borsig: Gewerberichter Städting. Arbeiterschreiber, Eigentümerrechter Zimmermann. Betriebsarbeiter Heinrich; Unternehmerberichter Baebler, Gutberlet. Gewerbegerichter Guhl.

Zur Verhandlung stehen fünf Klagesachen an; eine enthält, weil der Kläger nicht erschienen ist. Eine Klage des Schneidermeisters Sauer gegen den Schneidermeister Blümlein wegen lästiglosen Entlastung wird durch Vergleich erledigt; statt 30 M. erhält S. nur die Hälfte. Der Koch Schäfer forderte vom Hotelier Kühne 72,68 M. als Halbmieteblöden. Es wird festgestellt, daß nur 100 M. Monatslohn vereinbart war, doch zahlte K. freiwillig 20 M. über seine Verpflichtung.

**Ein merkwürdiger freier Tag.** Der Postillon Büttner klage gegen Posthalter Hofmann wegen lästiglosen Entlastung auf Zahlung eines Monatsgehalts von 72 M., sowie 3 M. Strafe. Dem Kläger war aufgetragen worden, an seinem Dienstfrei zu Tage sein Messer beschlagen zu lassen. Es weigerte sich dessen. Es wurde als schlichtender Gebrauch erachtet, daß eine Verpflichtung zur Ausübung beruflicher Arbeit auch an Dienstfreien Tagen besteht. Die Richter sagten dem Kläger zur Zuhörnahme der Klage zu bewegen, jedoch erfolglos. Die Klage wurde kostenpflichtig vertragen. Posthalter Hofmann kann also noch wie vor an Dienstfreien Tagen arbeiten lassen.

**Was man den Gelegenheitsarbeitern zu bietet.** Sagt man den Gelegenheitsarbeitern zu bieten, was, das zeigt eine Klage des Arbeiters Gehrert gegen den Garnihilfschef Lopert. G. hatte die Arbeit aufgegeben, doch G. behielt dessen Posten zurück. Dadurch wollte der Gelegenheitsarbeiter zu einer Woche Gefängnis. Natürlich sollen ihm auch die Kosten und die diversen Auslagen des Alarst zu Last.

so etwas wie einen Stelen und Stab bei ihrer Wandern durch das finstere Thal ihrer Sozialpolitik — und die Herren Unternehmern können anstatt ihrer Weisheit verzapfen, ohne befürchten zu müssen, von den Arbeitern dafür wieder amtiell auf die Finger gelopft zu werden. Es hat eben Alles sein Gutes — man muß es nur herauszufinden wissen.

### Kunst und Wissenschaft.

Der Kunstmaler, Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste druckt unten in Nr. 81 der „S. A.-B.“ erschienenen Artikel über „Die Kunst und das Proletariat“ vollständig ab und bemerkt dazu: „... schildert der Verfasser die Geschäftisse unserer Gegenwart zu schwärz? Es hat leider zum Erfolgen reich. Und wer die Geschäftisse kennt muß ihm auch zugeben, daß der Sozialdemokratie schon jetzt in Deutschland von Jahr zu Jahr in höheren Häusern die Geschäftisse aus der Künstlerwelt zuwandern. Ach, es sind nicht die schlechtesten, die der Meister in die Handels- und Gewerbelämmer

geht die armen Schlosser- und sonstigen Meister von den bösen Geellen zu leiden haben! Gott sei Dank, daß wir keine Schlossermeister sind, die von ihren sauren Geellen am gefressen werden! — denn sie sind in Wahnsinn die „Ausgebeuteten“, während ihre Geellen und Lehrlinge die Ausbeuter sind und eigentlich statt der Meister in die Handels- und Gewerbelämmer gehörten. Man wante fast vermuten, daß diese Kerle in der Kammer sitzen und deren Urteile beeinflussen, wenigstens läßt die Thatseite daran feststellen, daß der Handelslammelchelektor Hermanns Führung der Arbeiter im Jahresbericht als „gut bis tabelllos“ bezeichnet hatte. Schäßlicherweise war es auch hier wieder der Herr Schlosserobermeister Neuschmid, der diese Sünde wider den heiligen Geist des Kapitalismus entdeckte und mit Erfolg beantragte, den Arbeitern hinsichtlich ihres Wohlverhaltens nur die Genüte „Zufriedenstellend“ zu geben. So sind denn die Arbeitern durch die Wachsamkeit des Herren Menschen von der Zerstörung ihrer Künste und Kulturbestände befreit. Und wer die Geschäftisse kennt muß ihm auch zugeben, daß der Sozialdemokratie schon jetzt in Deutschland von Jahr zu Jahr in höheren Häusern die Geschäftisse aus der Künstlerwelt zuwandern. Ach, es sind nicht die schlechtesten, die der Meister in die Handels- und Gewerbelämmer

geht die armen Schlosser- und sonstigen Meister von den bösen Geellen zu leiden haben! Gott sei Dank, daß wir keine Schlossermeister sind, die von ihren sauren Geellen am gefressen werden! — denn sie sind in Wahnsinn die „Ausgebeuteten“, während ihre Geellen und Lehrlinge die Ausbeuter sind und eigentlich statt der Meister in die Handels- und Gewerbelämmer gehörten. Diese verständige Worte des „Kunstwarts“ entsprechen ganz der sonstigen Haltung des Blattes unserer Partei gegenüber. Wenn aber

erlichen und man dem Käfer so schnell wie möglich zu seinem Koffer verlassen wollte, so übernahm es der Gemeinderat, den Sologoten zur Auslieferung des Koffers anzuhalten.

**Mit dem Gesetz zur Bekämpfung des unfaulteren Wettbewerbs** hatte sich die Fertig-Gewinner des Landgerichts in Wiesbaden zu beschäftigen. Der "Wiesbadener Generalanzeiger" hatte gegen das "Wiesbadener Tageblatt" eine Klage angestrengt, die in leichter Regelmäßigkeit weiterlebenden örtlichen Anzeigen: "Allgemeines Anzeigorgan; Täglicher Wohnungsanzeiger für Wiesbaden und Umgebung ist das Wiesbadener Tageblatt, das Organ für amtliche und nichtamtliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden" auf Grund der §§ 1 und 8 des örtlichen Gesetzes vom 27. Mai 1896 sofort zu unterstellen, da diese Angaben unrichtig seien und den Aufsehen eines bejubelten günstigen Angebots hervorriefen. Auch andere Wiesbadener Tagesblätter brachten Anzeigen und Wohnungsanzeigen; daß steht jedoch, daß amtliches Organ der Stadt Wiesbaden zu nennen, welche lediglich der Käfer zu noch einem Betrag mit dem Monat und seiner Bekanntmachung vom 20. Okt. 1894. Da der bei der Kammer für Handelsfachschulen schwebende Prozeß erst nach den Fertig zur Entstehung fortgezogen wird, hat der Käfer eine einflussreiche Verfolgung beantragt, dergestalt der Käfer sofort die Bekanntmachungen eingestellt habe. Es kam daher die Kammer jetzt dazu, eine Entscheidung zu fällen. Der Antrag wurde unter Berücksichtigung des Käfers in die Räume abgelehnt, da die Klage sehr höchst zwecklos ist, ein Interesse der Käferin aber, jetzt schon mit einer einflussreichen Verfolgung einzutreten, nicht vorliege.

### Soziale Übersicht.

Der "Kontraktbruch" der streitenden Sachverständigen der Firma C. Grumbach hat seine Sünder gefunden. 21 Sachverständige fliegen beim Gewerbeamt Leipzig auf Zahlung von rückläufigem Zahn für 1½ Tage. Die Firma erhob Widerklage wegen Vertragsbruch und forderte Zahlung eines durchschnittlichen Wochenlohnes. Das Gericht erkannte im Sinne der Firma. Die tarifmäßige Überarbeit hat also die gerichtliche Sanktion gefunden. Die Buchdrucker werden sich nicht abhalten lassen, auf ihren Verlangen nach dem 1. August.

**Kräuterkassenwesen in Zwida.** 27 organisierte Kräuterkassen befinden im Vorjahr hier und zwar 2 Orts-, 10 Betriebs-, 10 Einzugskräuterkassen und 5 eingetriebene Hölzchen. Sie besaßen 10.952 Mitglieder, auf welche 3536 Kräutertage kamen. Die gesamten Jahreseinnahmen dieser Kassen betrugen 199.312 M., die Jahresausgaben 170.152 M., das Kräuterkassendividendum 150.634 M.

**Weizenbach i. B.** Fünf Stimmungen der Firma R. Günther haben am 3. August wegen Sozialstreiks die Arbeit niedergelegt.

Aus Karlsruhe berichtet der "Schwarzwälder Bot." daß die dortigen Buchdrucker auf ihre Anfrage betreffs Einführung des neuen Tarifs bisher fast von allen Geschäftshäusern eine ablehnende Antwort bekommen hätten.

Die organisierte Arbeiterschaft Budapest erfaßt die deutsche Arbeiterschaft um Unterstützung des freikirchlichen Personals der Neueröffnungsfabrik. Es handelt sich um 1000 Frauen und 200 Männer, denen nur der Ausland stand abrührte. Um ihre elende Lage zu verbessern. Da die organisierten Arbeiter der ungarischen Hauptstadt schon sehr hart durch Sammlungen in Anspruch genommen sind, sind sie darauf angewiesen, an die Hilfe der deutschen Arbeitergenossen zu appellieren. Daß das Personal der Neueröffnungsfabrik der allgemeinen Teilnahme in besonderem Grade würdig ist, zeigt sich aus der Thatfrage, daß sich unter ihnen sehr einziger Streikbrecher befinden, und besonders die Frauen sind von einer Begeisterung, die auf höheren Sieg der Bewegung schließen läßt, wenn eingerahmten genügend Unterstützung eintritt. Sendungen sind zu richten an die Administration der "Neuen Polizei" in Budapest VII. Westenseite 19/B.

**Der deutsche Außenhandel im 1. Halbjahr 1896.** Dem Gewerbe nach in die Einfüllung in den ersten 6 Monaten dieses Jahres von 140.963.306 Meter-Zentner auf 161.752.327 Meter-Zentner gestiegen, es ist also ein Reck gegen das Vorjahr von 20.789.021 Meter-Zentner vorhanden; auch die Ausfuhr hat sich der Quantität nach gänzlich entwidmet, da eine Steigerung zum 10.268.885 Meter-Zentner — 119.575.388 gegen 10.9.306.483 Meter-Zentner vorhanden ist. Den

die Redaktion des "Kunstwartes" vor obiger Bemerkung zu unserer Artikel noch sagt: "Sollten die Schlüsse des Verfassers auf die Kunst im Zukunftstaat unanfechtbar werden, so müßte er zunächst die oft ausgesprochenen Besorgnisse gegen die Verkürzung der freien Persönlichkeit ins sozialdemokratischen Staate widerlegen", so nehmen wir an, daß die Redaktion des "Kunstwartes" nicht selbst die Besorgnis teilt, den Sozialismus führe zu einer Verkürzung der freien Persönlichkeit. Nur wer mit dem Wesen des Sozialismus nicht vertraut ist, kann eine solche Besorgnung hegen. Vor mehr als 70 Jahren sagte Saint-Simon, ein bedeutender Sozialist, auf dem Sterbebett: "Mein ganzes Leben liegt sich in einem Gedanken zusammen: allen Menschen die freie Entwicklung ihrer Anlagen zu sichern." Und diesem Bestreben halbten auch alle modernen Sozialisten. Das lehrte dann so thörlisch kein solches, für einen Geellschaftsstaat einzutreten, der gerade das Gegenstück ihres Bestrebens bedeutet, kann man doch nicht erwarten!

**Geistige Arbeit und Muskelermüdung.** In der Deutschen Medizinischen Wochenschrift schreibt Privatdozent Dr. Hollerwörth in Königsberg zu den fürstlich erwähnten, von Kempsies angestellten Untersuchungen über geistige Arbeit und Muskelermüdung: Neurosenarbeiter aus geistiger Überanstrengung klagen und klagen nicht immer so sehr über Kopfschmerz und Kopfempfindung, wie über Schmerzen, wie über die allgemeine Müdigkeit, Schleierhautschmerzen, Muskelermüdung. Nach meiner Theorie der interzentralen Spannungsempfindungen (Sensibilität) und Übertragungen möchten, je nach dem Individuum und seiner persönlichen Anlage, die Energieübertragungen nach verschiedenen Gebieten stattfinden. Wie beim Radfahren und Schreiben mancher die Sprachorgane inneriert, so könnten dabei auch nach anderen motorischen Gehirnorganen Energieempfindungen abströmen: immelch glaube ich hier

leichten Rückgang im Mat hat der Junct mit einem Plus von 2.9 Millionen Meter-Zentner wieder ausgelöscht. Nach der vorläufigen Werthebung, die insofern wenig hilfreich ist, als sie noch auf den vorjährigen Gründwerthen basiert, hat sich die Ausfuhr im Verhältnis zur Einfüllung günstiger entwidmet oder, mit anderen Worten, die Zunahme der Ausfuhr betrifft hauptsächlich mehrwertige Fabrikate, die Zunahme der Einfüllung minderwertige Produkte. Der Wert der Ausfuhr liegt nämlich um 159.7 Millionen M., der Wert der Einfüllung um 170.1 Millionen. Den Wert nach wurden eingeführt im 1. Halbjahr 1896 jähr 2.241.418.000 Mark gegen 1.738.944.000 M. im Vorjahr, und ausgeführt für 1.738.944.000 M. gegen 1.579.147.000 M.

Nach den wesentlichsten Datengruppen des Zolltarifs bieten Ein- und Ausfuhr folgendes Bild:

	Einfuhr	Ausfuhr
Warenguppe	importierte Holzholz	in 1000 M. Brt.
	1896	1895
Baumwolle u. Baumwollwaren	156.163	171.408
Drogen, Apotheker- und Farbenwaren	136.383	126.275
Geben, Erze, edle Metalle	174.205	94.707
Gefüge u. Glanzwaren	19.771	18.521
Instrumente, Fahrzeuge, Maschinen	19.100	15.855
Kleider u. Leibmasse	5.919	4.928
Kupfer und Kupferwaren	33.080	24.484
Kurze Waren, Drahthäuserwaren	18.276	16.317
Leder u. Lederoberwaren	28.233	26.047
Material	7.805	7.651
Wolle u. Wollwaren	294.254	284.935
Papier u. Pappe	5.819	4.753
Seide u. Seidenwaren	77.311	77.096
Sohlen, Ante	53.372	47.558
Wolle u. Wollwaren	384.356	255.269
Wolle u. Wollwaren	149.862	146.194

	Einfuhr	Ausfuhr
Wolle u. Wollwaren	156.163	171.408
Drogen, Apotheker- und Farbenwaren	136.383	126.275
Geben, Erze, edle Metalle	174.205	94.707
Gefüge u. Glanzwaren	19.771	18.521
Instrumente, Fahrzeuge, Maschinen	19.100	15.855
Kleider u. Leibmasse	5.919	4.928
Kupfer und Kupferwaren	33.080	24.484
Kurze Waren, Drahthäuserwaren	18.276	16.317
Leder u. Lederoberwaren	28.233	26.047
Material	7.805	7.651
Wolle u. Wollwaren	294.254	284.935
Papier u. Pappe	5.819	4.753
Seide u. Seidenwaren	77.311	77.096
Sohlen, Ante	53.372	47.558
Wolle u. Wollwaren	384.356	255.269
Wolle u. Wollwaren	149.862	146.194

	Einfuhr	Ausfuhr
Wolle u. Wollwaren	156.163	171.408
Drogen, Apotheker- und Farbenwaren	136.383	126.275
Geben, Erze, edle Metalle	174.205	94.707
Gefüge u. Glanzwaren	19.771	18.521
Instrumente, Fahrzeuge, Maschinen	19.100	15.855
Kleider u. Leibmasse	5.919	4.928
Kupfer und Kupferwaren	33.080	24.484
Kurze Waren, Drahthäuserwaren	18.276	16.317
Leder u. Lederoberwaren	28.233	26.047
Material	7.805	7.651
Wolle u. Wollwaren	294.254	284.935
Papier u. Pappe	5.819	4.753
Seide u. Seidenwaren	77.311	77.096
Sohlen, Ante	53.372	47.558
Wolle u. Wollwaren	384.356	255.269
Wolle u. Wollwaren	149.862	146.194

	Einfuhr	Ausfuhr
Wolle u. Wollwaren	156.163	171.408
Drogen, Apotheker- und Farbenwaren	136.383	126.275
Geben, Erze, edle Metalle	174.205	94.707
Gefüge u. Glanzwaren	19.771	18.521
Instrumente, Fahrzeuge, Maschinen	19.100	15.855
Kleider u. Leibmasse	5.919	4.928
Kupfer und Kupferwaren	33.080	24.484
Kurze Waren, Drahthäuserwaren	18.276	16.317
Leder u. Lederoberwaren	28.233	26.047
Material	7.805	7.651
Wolle u. Wollwaren	294.254	284.935
Papier u. Pappe	5.819	4.753
Seide u. Seidenwaren	77.311	77.096
Sohlen, Ante	53.372	47.558
Wolle u. Wollwaren	384.356	255.269
Wolle u. Wollwaren	149.862	146.194

	Einfuhr	Ausfuhr
Wolle u. Wollwaren	156.163	171.408
Drogen, Apotheker- und Farbenwaren	136.383	126.275
Geben, Erze, edle Metalle	174.205	94.707
Gefüge u. Glanzwaren	19.771	18.521
Instrumente, Fahrzeuge, Maschinen	19.100	15.855
Kleider u. Leibmasse	5.919	4.928
Kupfer und Kupferwaren	33.080	24.484
Kurze Waren, Drahthäuserwaren	18.276	16.317
Leder u. Lederoberwaren	28.233	26.047
Material	7.805	7.651
Wolle u. Wollwaren	294.254	284.935
Papier u. Pappe	5.819	4.753
Seide u. Seidenwaren	77.311	77.096
Sohlen, Ante	53.372	47.558
Wolle u. Wollwaren	384.356	255.269
Wolle u. Wollwaren	149.862	146.194

	Einfuhr	Ausfuhr
Wolle u. Wollwaren	156.163	171.408
Drogen, Apotheker- und Farbenwaren	136.383	126.275
Geben, Erze, edle Metalle	174.205	94.707
Gefüge u. Glanzwaren	19.771	18.521
Instrumente, Fahrzeuge, Maschinen	19.100	15.855
Kleider u. Leibmasse	5.919	4.928
Kupfer und Kupferwaren	33.080	24.484
Kurze Waren, Drahthäuserwaren	18.276	16.317
Leder u. Lederoberwaren	28.233	26.047
Material	7.805	7.651
Wolle u. Wollwaren	294.254	284.935
Papier u. Pappe	5.819	4.753
Seide u. Seidenwaren	77.311	77.096
Sohlen, Ante	53.372	47.558
Wolle u. Wollwaren	384.356	255.269
Wolle u. Wollwaren	149.862	146.194

	Einfuhr	Ausfuhr
Wolle u. Wollwaren	156.163	171.408
Drogen, Apotheker- und Farbenwaren	136.383	126.275
Geben, Erze, edle Metalle	174.205	94.707
Gefüge u. Glanzwaren	19.771	18.521
Instrumente, Fahrzeuge, Maschinen	19.100	15.855
Kleider u. Leibmasse	5.919	4.928
Kupfer und Kupferwaren	33.080	24.484
Kurze Waren, Drahthäuserwaren	18.276	16.317
Leder u. Lederoberwaren	28.233	26.047
Material	7.805	7.651
Wolle u. Wollwaren	294.254	284.935
Papier u. Pappe	5.819	4.753
Seide u. Seidenwaren	77.311	77.096
Sohlen, Ante	53.372	47.558
Wolle u. Wollwaren	384.356	255.269
Wolle u. Wollwaren	149.862	146.194

	Einfuhr	Ausfuhr
Wolle u. Wollwaren	156.163	171.408
Drogen, Apotheker- und Farbenwaren	136	

**Restaurant Rich. John**  
49 Berg-Straße 49  
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten unter Beachtung  
guter Speisen und Getränke  
genügt eine Beleuchtung.  
Schöner schattiger Garten mit Stühlen. — 13782

**Heinrich Plischkes  
Restaurant „Weißer Adler“**

Dresden-N. 2 Ottostraße 2 Scheunenhofe  
empfiehlt seine neuwertigen Lokalitäten mit Bierkeller und franz. Billard,  
sowie für Vereine und Gesellschaften zu Abhaltung von Festlichkeiten  
Garten und Saal mit Bühne  
allezeit freundliche Beleuchtung, und findet bei guten Speisen und Ge-  
tränken reichliche Bedienung an.

Jeden Sonnabend und Sonntag: Frei-Konzert.

**Restaurant W. Mende** Ziegelstrasse Nr. 49  
heute Sonntag: Großes Frei-Konzert.  
Anerkant gute Küche.  
Hochfeine Biere. — Stamm- zu jeder Tageszeit.  
Hochachtungsvoll **W. Mende.**

**E. Beyers Restaurant**

37 Rosenstraße 57 478  
empfiehlt seinen guten Mittagstisch, hochfeine Biere,  
franz. Billard und Gesellschaftszimmer einer genüglichen Beleuchtung.  
Sonnabends und Sonntags: Musikalische Unterhaltung.

**Restaurant Alwin Boden**

48 Zwingerstraße 48  
empfiehlt geblümtes Publikum seinen herrlichen, schattigen Garten  
zum recht angenehmen Aufenthalt befindet.  
Innen meinen freundlichen Lokalitäten empfiehlt gleichzeitig ff. Biere  
und gute Speisen angeleitet ist.  
Um gütigen Aufdruck bitte! **Alwin Boden.**

**J. Hübners Gartenrestaurant**

29 Zwingerstraße 29.  
Angenehm, angenehmer Aufenthalt. Bürgerl. alter Mittagstisch.  
Gut Salzbäcker, ff. Bäcker, gutes Eisbier in nur 1/2 Liter-Gläsern.  
Kalte Speisen zu sivilen Preisen.  
Franz. Billard.  
Gesellschaftszimmer, zu Wunderabenden z. vossen, sehr zu empfehlen.  
Hochachtungsvoll **P. Hübner.**

**Stange's Restaurant**  
**„Zur Schanze“** Cotta.

Telephon-Anschluss Nr. 1870.  
Empfiehlt seine Lokalitäten einem geblümten Publikum von Cotta,  
Söbbar und Umgegend einer genüglichen Beleuchtung. ff. echt Aus-  
bäcker (Münchhof), ff. Bäcker (Golbran), sowie gute Speisen  
und Stamm-Wiederholer. — Zur Unterhaltung immer werden  
Gäste in bestens Sorge getragen.  
Um gütigen Aufdruck bitte!

Der Schanzenwirt: **L. Stange.**

**Rehbockschänke**

Gittersee  
Schöniger Ausflugsort der Umgegend Dresden's, wunderschöne Aussicht auf  
den herrlichen Blauenischen Grund, das Elbthal und die südliche Schneise.  
**Ernst Wagner.**

**„Deutsche Eiche“**

Striesen, Hüttenstraße  
empfiehlt seine Lokalitäten nach schattigem Garten genüglicher Beleuchtung.  
Für gute Speisen und Getränke  
ist bestens gesorgt.

120/60 Sonntag (bei ungünstiger Witterung im Saale) **Garten-Konzert.**

**Restaurant Stölzer**

11 Freiberger Platz 11  
empfiehlt sich Freunden und Genossen einer genüglichen Beleuchtung.  
Schöner Kegelsaal, sowie großer und kleiner Gesellschaftszimmer stehen  
zur Verfügung.

Stamm zu jeder Tageszeit. — ff. Biere.

Zahlstelle des Sozialdemokratischen Vereins, der Metallarbeiter,  
der Holzarbeiter, der Maurer und der Marktshelfer.

**Restaurant Silberblick**

Cotta (auf der Schanze) **Cotta**  
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten mit Billard und  
Pianino nebst großem und kleinem Gesellschaftszimmer zu  
Gesellschaften und Versammlungen einer genüglichen Beleuchtung.

Hente sowie jeden Sonntag:  
Musikalische Abend - Unterhaltung.

Speisen und Getränke anerkannt hochheim.  
Um gütigen Aufdruck bitte! **Carl Chemnitzer.**

Telephon-Nr. 2742.

**Ernst Nákes Restaurant**

Rosenstraße Nr. 41  
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten, sowie gutgelegte Biere  
einer genüglichen Beleuchtung.

**Kräftiger Mittagstisch.** — **Franz. Billard.**

**Moritz Lange**  
**Restaurant „zur Gleichheit“**

21 Hechtstraße 21  
empfiehlt seine Lokalitäten, sowie seine vorzülichen Speisen u. Getränke  
einer genüglichen Beleuchtung.

Jeden Sonnabend Zahlstelle des Sozialdemokratischen Vereins.

Zahlstelle des Deutschen Metallarbeiter-Vereins.

**Selk's Gasthaus**

(Inhaber Ernst Nákes)  
**17 kleine Brüdergasse 17**

empfiehlt seine Lokalitäten einer genüglichen Beleuchtung. Kräftiger  
Mittagstisch. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. ff. Biere.

Zimmer mit arten Betten zur Übernachtung.

für Vereine: Gesellschaftszimmer und Saal mit Pianino.

Ein nech n ist das Deutsche Reichsgesetz für Industrie,

Handel und Gewerbe.

Zahlstelle des sozialdemokratischen Vereins.

**Gasthof Leutewitzer Höhe**

hält keine Lokalitäten, sowie schattigen Garten mit Billard allen Vereinen  
und Parteigenossen bei Ausflügen bestens empfohlen.

121/20 Nutzungswill. **E. Richter.**

Zahlstelle des sozialdemokrat. Arbeiter-Vereins.

**Gasthof Vieschen**

Nr. 40 Rosenthalstraße Nr. 40.

**Elektrische Beleuchtung.**

Größten Vereinen und Gesellschaften empfiehlt meinen neu angelegten

durch den Saal angrenzenden großen Konzertsaal zur Abhaltung

von Sommertischen und Vogelscheiben auf das angelegteste.

Jeden Sonntag: **Frei-Konzert.**

ständiges Karussell. Beleuchtung: Nationaltheater.

147 Hochachtungsvoll **Heinrich Schäfer.**

**Restaurant Max Sommer**

31 Zwingerstraße 31  
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten nebst  
schattigem Garten bestens.

Gesellschaftszimmer mit Pianino.

Hochfeine, gutgelegte echte Biere.

Franz. Billard. — Gute Küche.

Zahlstelle des Verbandes der Maurer, Zimmerer, Bauarbeiter, Holzarbeiter, Metallarbeiter, Maurer und Zimmerer, Schmiede und des sozialdem. Vereins.

**Zentralpunkt für Dresden - Neustadt**

Schönbrunnstraße Nr. 1.

**Restaurant R. Zimmermann**

empfiehlt seine großen, freundlichen Lokalitäten einer genüglichen Beleuchtung.  
Speisen und Getränke in vorzülicher Güte.

**Biere nur in Halbliter-Gläsern.**

Jeden Sonnabend: Zahlstelle von Freunden-Häusern der Elster, Metall-

arbeiter, Zimmerer.

Zahlstelle des Verbandes der Maurer, Zimmerer, Bauarbeiter, Holzarbeiter, Metallarbeiter, Maurer und Zimmerer, Schmiede und des sozialdem. Vereins.

**Güld'ne Aue**

48 Blumenstraße 48.

Größtes Ball-Etablissement der Gegenwart.

Sonntag und Montag

**Großer Ball.**

Montags Eintritt frei!

148 Einfahrt am Ernst Oettel.

**„TRIANON“.**

Sonntag und Montag:

**Gr. Ball-Musik.**

Tanzverein: Sonntags von 4-7 Uhr.

Montags " 7-10 "

An beiden Tagen 50 Pfennig.

Die Verwaltung.

**Sambrinus - Branerei, Löbtauer Straße.**

Neuer Sonntag, den 9. August, von nachm. 4 Uhr an

**Großes Garten-Konzert**

sowies im Saale

**Starkbesetzte Ball-Musik.**

Von 4-7 Uhr: Tanz-Verein.

Jeden Montag von 7-11 Uhr

**TANZ-VEREIN.**

Montags: Eintritt frei.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

A. Hess.

147

**Restaurant Maaz**

früher Nr. 49, jetzt:

**56 Ziegelstraße 56**

(alte Schulgebäude)

empfiehlt seine seligen Lokalitäten

franz. Billard, ff. Biere und gute

Speisen genüglicher Beleuchtung, und

finden reichliche Bedienung zu-

gesellschafts-Zimmer.

147

**Restaurant Schoonergrund**

Bei Ausflügen hat alle Ge-

nossen und Freunde meinen Milch-

und Kaffeearten neben der Mild-

bestens empfohlen. Hochachtung-

voll **Emil Schreiter.**

147

**Restaurant Eduard Behl**

Restaurant

**6 Mittel-Strasse 6**

hält seine freundlichen Lokalitäten

eben Gesellschaftszimmer einer ge-

nüglichen Beleuchtung empfohlen.

Meine gutgelegten Biere sind eine

reiche Auswahl Speisen zu jeder

Tageszeit. Mittwochs Schlachtfest.

147

**Gasthaus Zum Deutschen Haus**

Steichen, Gräfenhainerstr. 1

empfiehlt dem geblümten Publikum

seine Lokalitäten nebst schönem Garten,

angenehmem Aufenthalt, ausgiebige

Speisen und Getränke.

147

**Großer schöner Saal**

für Vereine, Hochzeiten und dergl.

Mein gütiger Aufdruck bitte!

Hochachtungsvoll **W. Reif**

früher Kopis & Niemo.

147

**Restaurant W. Morgenstern**

6 Grünestraße 6

empfiehlt seine freundlichen Lokali-

täten nebst Gesellschaftszimmer einer

genüglichen Beleuchtung.

147

**Elb-Salon Mietzen.**

Tranotte Grellmann

empfiehlt seine Lokalitäten einer ge-

nüglichen Beleuchtung.

Restaurant und Spielhalle

„Zum ollen ehrl. Seemann“.

**Herren- u. Knaben-Anzüge.**  
Großes Lager von Herren- und Knaben-Anzügen von den billigsten bis zu den besten Qualitäten. Herren-Anzüge von 9 Mf. an. Knaben-Anzüge von 7 Mf. an. Knaben-Anzüge von 2 Mf. an. Sonstige Schulwaren zu billigen Preisen.  
Reichste Einlauftquelle. 122/8  
8 Weißegasse 8, **Oswin Kegel.**

## Konsum-Verein „Vorwärts“.

Wir empfehlen unsern werten Mitgliedern im  
**Manufakturwaren-Haus**

Galeriestr. 13, part. u. 1. Etage  
**Sämtliche Artikel zur Damenschneiderei**

als:  
Jasontets, Taillenköper, einsach und doppelseitig,  
Glanzkörper, Mohair-Gaze, Elastik-Gaze und  
Woll in allen Farben.  
Taillenstäbe, Schweisblätter, Patentschweif,  
Velourborde, Schur, Steigkurt, Taillengurt,  
Röhr- und Knopflockeide usw.

**Produktiv-Genossenschaft der Schneider**  
Weißegasse 21, Ecke große Frohngasse  
Nur erste Etage! Nur erste Etage!  
eleganter Herren- u. Knaben-Garderobe.  
Große Zähne voller und anderer Stoffe.  
Gewandtheit nach Wahl von 40 M. an bis zu den feinsten.  
Fertige Arbeiterkleider.  
Scheine Hamburger Ledershosen, Cord- u. Baumwollshosen, sowie blaue Leinwand-Anzüge für  
Maschinist und Heizer steht auf Lager.  
Reparaturen und Reinigungen sind prompt und billig.

Frack-Verleih-Institut.

**Kennst du das Land?**  
Kennst du das Land, wo jährlin Mädchen blühn?  
Das Land in Blüthenreich und Blättergrün?  
Das Land wo man das hört sie Kanapee  
Zum weichen Stampf durch zu weichen?  
Kennst du das Land? Dachten, dahin  
Wer's nächstens ich mit meiner Minna ziehn.  
Kennst du die Stadt, durch die der Elsterfluss fließt,  
Wo man den Blumenkoffer ehr gemitteilt,  
Wo man „Dressierter“ nie zu sagen pflegt  
Und doch noch Kleber von der „Gold-Eins“ trägt?  
Kennst du das Land? Dachten, dahin  
Wer's nächstens ich mit Kind und Regel ziehn.

## Total-Ausverkaufs

des übernommenen großen  
Hamburger Waren-Lagers.

**Ein Posten Herren-Anzüge**  
früher Marf. 9, 12, 15, 20, 24, 32, 40.  
jetzt Marf. 6, 8, 10, 13, 16, 20, 24.

**Ein Posten Herren-Paletots**  
früher Marf. 10, 14, 16, 20, 24, 30, 40.  
jetzt Marf. 6, 8, 10, 12, 15, 20, 25.

**Ein Posten Herren-Jackets**  
früher Marf. 7½, 9, 10, 12, 15, 16½.  
jetzt Marf. 4½, 6½, 7½, 9, 10, 11½.

**Ein Posten Herren-Hosen**  
früher Marf. 5, 7, 8, 9, 10, 12, 14.  
jetzt Marf. 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10.

**Ein Posten Knaben-Anzüge**  
früher Marf. 2½, 3, 4, 5, 6½, 8, 10.  
jetzt Marf. 1½, 2, 3, 4½, 6, 7½.

Größe, billige und reelle Einlaufquelle.

**„Goldene Eins“**

Inhaber: Georg Simon  
Dresden, Schloßstr. 1, 1., 2. u. 3. Etg.

Frack-Verleih-Institut.

**Künstl. Zähne von 1,50 M.**  
Plomben Schmerzloses Zahnsiechen 1,50 M. — Auf  
den 1. M. Zahnsiechen 1,50 M. — Auf  
arbeiten unbedingbar Gebisse kann man warten.  
Dr. Ballant, amerik. Dentist, Völkerstr. 18, 1. Gf. Ammonius.

**Photographie C. Bamsch**  
Friedrichstr. 20 DRESDEN Friedrichstr. 20

Feinste Colloid-Bilder, Bijut  
7 Bild 3 M., 18 Bild 5 M.  
Konfidenzschlösser ganz Dusend 4 M. — Vergrößerungen.  
Die Familien- und Vereins-Schlösser billigst.

**Die Zigarrenfabrik von August Kaden & Co.**  
En gros Marienstr. 16, Ecke Böhmisches. En détail.  
Lieferung bei Herrn Wilhelm Bechelt, Altenstr. 41  
empfohlen über Fabrikate einer geeigneten Beobachtung.  
Verhandlung nach ausdrücklich prompt in bekannter Güte.

**Die schönste Weisswäsche**  
erzielt man beim Waschen mit  
**Leidlers Seife.**

Zu haben in den meisten einschlägigen Detail-Geschäften.

Eu gross zu beziehen durch Georg Schicht in Aussig a. Elbe.



## SENSATION

Original Geister Goldini-Remontoir-Taschenuhren  
(Savonetta) mit feinem austromagnischen Präzisions-Mittelwerk und  
Schaff.-Doppelzifferblatt.

Diese Uhren sind vermöge ihrer preiswerten und eleganten Ausführung von  
einfachen Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderbar  
feinen Uhren bleiben immer wieder absolut unverändert und wird  
für den richtigen Gang

eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.

Preis per Stück 10 Mark.

Hierzu passende edle Goldinabretter m. Sicherheits-Karabiner, Sport, Marquis-  
oder Damier-Karabiner, ver. Stück 3 M. In jeder Uhr gräbt ein Federfallen.  
Die Goldin-Uhren sind infolge ihrer vorgänglichen Verlässlichkeit bereits bei  
den meisten Kaufleuten der österreichischen und ungarnischen Staatsbahnen im  
Gebrauch und ausschließlich zu beziehen durch das Central-Depot

Alfred Fischer, Wien I., Adlergasse Nr. 12.

Verhandlung per Nachnahme zulässig.

## Billigste Bezugssquelle!

Gardinen, große Auswahl, mit Bandeinfaßung, Mtr. 26, 30, 38, 44, 50 u. 60 Pf.  
Betttücher, weiß, bunt und türkis, 1,10, 1,40, 1,80, 2,25, 2,50 bis 5 Mf.  
Tischdecken in reizenden Mustern, alle Sorten, 1,25, 1,75, 2,25, 3 bis 6 Mf.

Kommoden- und Nähstisch-Decken dazu passend.

Tülldecken in allen Größen und Sorten, von 6 Pf. an bis zu den feinsten.

Betttücher in Barchent und Leinen, gediegene Qualitäten, von 85 Pf. bis 2,40 Mf.  
Bettüberzüge in bunt u. weiß, richtig 2 Mtr. lang u. volle Breite, 2,40 bis 3 Mf.

Inlettis in glattrot und gestreift, gute kräftige Qualität, 3,40 und 3,90 Mf.

Bettzeuge, reiche Musterauswahl, vorzügl. Fabrikat, ¾ breit, 38, 35, 38, 43 u. 50 Pf.

Weiche Stoffe, Hemdentuch, Stangenleinen, Piqués, Damast von 20 Pf. an bis

zum feinsten.

Fertige Wäsche in nur guten Waschkoffen, für Damen, Herren und Kinder.

Normal- und Barchentwäsche in erweiterter Auswahl.

Damenblousen, elegante Ausführungen, reizende Neuheiten, 1,25, 1,50, 1,75, 2,50, 3 und 4,50 Mf.

Touristen-Hemden, großartige Auswahl, für Herren 1,50, 1,80, 2,25 und 3 Mf., für Knaben von 75 Pf. an.  
Knaben-Blousen und -Hosen 65, 80 Pf., 1 bis 2 Mf.

Große Partie Waschstoffsieße wahlweise.

In Reffern von 2 bis 7½ Meter spottbillig.

Korsetts, Strümpfe und Strumpfwaren jeder Art.

Damenröcke, Kinderkleider, Damen- und Kinderschärzen.

Handschuhe von 12 Pf. an, sowie sämtliche Artikel für Herren, als:  
Hemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten und Krawatten in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.

## Hermann Prinz & Co.

Scheffelstraße 15 (Hotel „Preußischer Hof“).

Nur 5 Mark kostet einer dieser soliden und  
elegant, geschickt geschnittenen  
echt goldenen Ringe.



Größte Auswahl in goldenen Ringen zu billigen Preisen.

Silberne Herren-Remontoir-Hosen von Mf. 14,00 an.

Silberne Damen-Remontoir-Hosen von Mf. 15,00 an.

Goldene Remontoir-Hosen von Mf. 21,00 an.

Größte Auswahl in goldenen und silbernen Hosen.

sowie Hosen in Gold, Silber, Garniergold, Gold-Denks.

Prachtvolle Hosen in Gold, Silber, Garniergold, Gold-Denks.

Silberne Hosen in Gold, Silber, Garniergold, Gold-Denks.